

wirtschaft + arbeit

01 | 22



*Wirtschaft macht Schule –  
Schule macht Wirtschaft*





## Basis für den späteren Erfolg

Mit der Aufhebung der Massnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie drängen die «alten» wirtschaftlichen Herausforderungen wieder vermehrt in den Vordergrund. Konkret steigt seit Mitte des letzten Jahres die Zahl der Unternehmen bereits wieder an, denen der Fachkräftemangel zu schaffen macht. Das Phänomen zeigt sich nicht mehr nur bei den seit jeher gesuchten Hochqualifizierten, sondern hat in den letzten Monaten an Breite gewonnen: Branchen, von denen man es nicht zwingend erwarten würde, bekunden zunehmend Mühe, qualifiziertes Personal zu finden.

Strukturelle Probleme lassen sich nicht ausschliesslich mit punktuellen Massnahmen bewältigen. Auf der Suche nach langfristigen Lösungen rückt letztlich die Ausbildung in den Fokus. Wir haben dies zum Anlass genommen, die aktuelle Ausgabe unseres Magazins dem Thema «Wirtschaft macht Schule – Schule macht Wirtschaft» zu widmen. Wo werden den Fachleuten von morgen wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt? Wie werden Jugendliche und Lehrkräfte für die digitale Zukunft fit gemacht? Was leisten moderne Berufsschulen? Und wie begeistert man Kinder für technische Berufe? Fragen, auf welche die folgenden Seiten Antworten geben sollen.

Wie gewohnt informieren wir Sie darüber hinaus auch über zahlreiche weitere relevante Aspekte und Entwicklungen aus dem Innenleben unseres Amts.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

+ **KARIN JUNG**  
Leiterin Amt für Wirtschaft und Arbeit

4/7

### Schwerpunkt Wirtschaft/Schule

- Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge fördern
- Schüler von heute treffen die relevanten Entscheide von morgen
- Erwartung der Lehrbetriebe an die Schule

8/11

### IT-Bildungsoffensive

- St.Galler Pionierprojekt entfaltet seine Wirkung
- Digital Talents Program

12

### Arbeitslosenversicherung

- Arbeitsmarktliches Angebot zur Nachholung einer Erstausbildung

13

### Navigation 20–30

- «Alles da. Mach was draus!»  
Portrait des Programmteilnehmers Yusuf Görsoy

14

### Arbeitslosenkasse

- Digitalisierung – wo stehen wir?

15

### Arbeitsbedingungen

- Eichmeister – die Wächter der Waagen

16/17

### Standortförderung

- Mit wenigen Klicks zum gesuchten Firmenareal

18/21

### Ein Arbeitstag von Fabienne Hensel und Andreja Nadig

- Sachbearbeiterinnen Support + Gewerbe

22

### News

- Zeit gewinnen, Kosten sparen!
- Betriebliche Gesundheitsförderung unter der Lupe
- AWA-Barometer

23

### Schlusspunkt

- tunOstschweiz.ch: Über Spiel und Spass zu unbekanntem Traumberufen

# Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge fördern

Im Rahmen von Wirtschaftswochen schlüpfen Schülerinnen und Schüler in die Rolle der Geschäftsleitung eines Wirtschaftsbetriebs. Auf Basis einer Unternehmenssimulation und unterstützt durch ehrenamtliche Spielleitende aus der Wirtschaft durchlaufen sie fünf herausfordernde Geschäftsjahre. Aha-Erlebnisse sind garantiert.



Jugendliche diskutieren anlässlich der Wirtschaftswoche.

«Wir müssen Leute entlassen! Wen soll es treffen? Unseren Marketingexperten Stefan, 52, dreifacher Familienvater, oder Saskia, unsere Werbefachfrau, die mit 37 Jahren bereit ist für den nächsten Karrieresprung? Weshalb im Marketing Stellen streichen? Besser beim Produktionspersonal! Wir müssen Gas geben, wenn wir mehr Erfolg als die Konkurrenz haben wollen. Also, ganz sicher keine

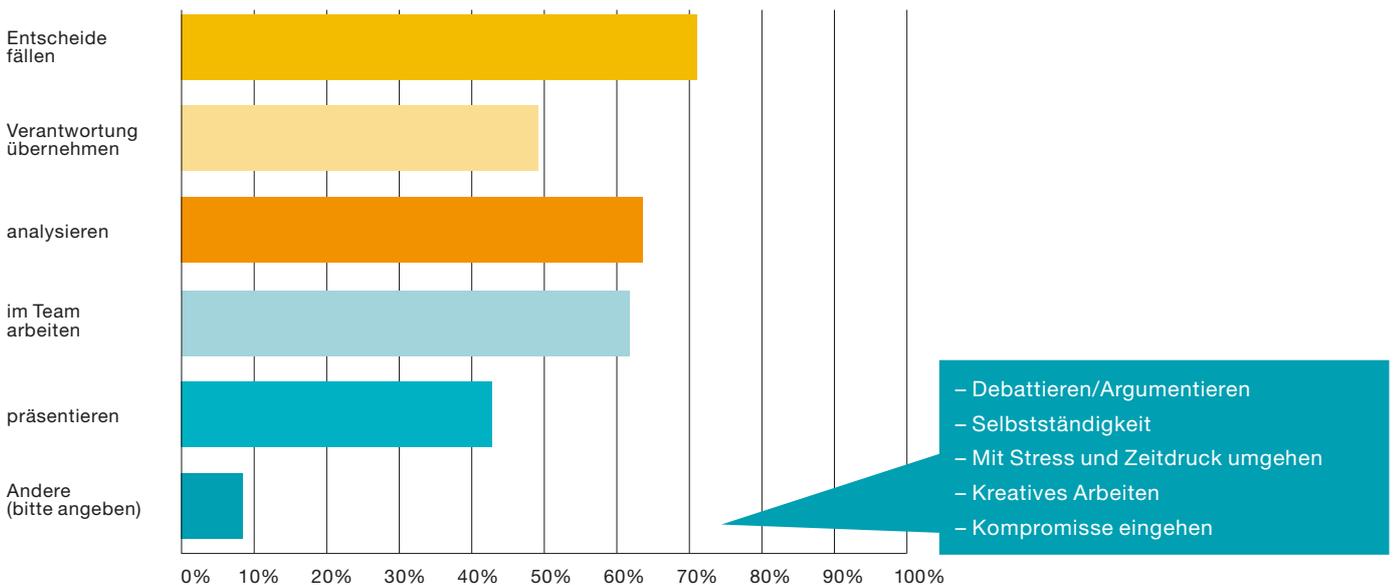
Entlassungen! Wir können anders sparen. Schaut euch mal die Kapazitäten unserer Maschinen an ...»

Solche Diskussionen führen Jugendliche in der Wirtschaftswoche. Sie schlüpfen in die Rolle der Geschäftsleitung eines Produktionsbetriebs. Dazu arbeiten sie in Gruppen und teilen die Aufgaben nach persönlicher Neigung auf: CEO, COO, CFO und weitere typische Leitungsfunktionen sind zu besetzen. Im Führungsgremium werden die Interessen nach jeweiliger Sichtweise vertreten. Das ergibt ab und zu hitzige Gespräche, meist zwischen dem CFO, der Marketingleiterin und der Personalchefin.

«Entscheidungen unter Zeitdruck treffen»

## Befragung der Jugendlichen

Folgende Skills wurden in der Wirtschaftswoche weiterentwickelt:



### Dynamische Szenarien

Die Schülerinnen und Schüler erhalten auf einer digitalen Unternehmenssimulation alle Informationen zu den Marktgegebenheiten sowie ihren aktuellen Jahresbericht. Auf Basis von Kennzahlen kalkulieren sie das Budget fürs nächste Jahr, legen Produktionszahlen und Umsatzziele fest. Nur – mit welchen Ressourcen können diese Ziele erreicht werden? Muss der Maschinenpark ersetzt werden? Wie können Energie- und Lagerkosten eingespart werden? Der Verlauf des Planspiels folgt verschiedenen Szenarien, die sich aus den Entwicklungen der Aussenwelt ergeben. Die virtuellen Unternehmerinnen und Unternehmer müssen Entscheidungen unter Zeitdruck treffen. Dabei werden sie immer wieder mit Zielkonflikten konfrontiert: Preisführerschaft oder Differenzierung? Umwelt schonen oder Aufwand minimieren? Die Jugendlichen lernen rasch, dass ökonomische Zielsetzungen häufig auf Kosten von ökologischen und sozialen Ansprüchen gehen. Zielkonflikte und ethische Dilemmata sind vorprogrammiert. Ein Nachhaltigkeits-Cockpit hilft, die Übersicht

## «Umwelt schonen oder Aufwand minimieren?»

zu bewahren. Der Balance-Akt ist jedoch damit noch nicht geschafft: «Welche Umweltorganisation hat auf Social Media einen Shit-Storm ausgelöst?!»

### Jährlich 10'000 Teilnehmende

Die Jugendlichen durchlaufen mit ihren Unternehmen fünf herausfordernde Geschäftsjahre. Sie erleben Wirtschaft anhand typischer Situationen, wie Verschärfung der Konkurrenz, Kostendruck und realen Wirtschaftskrisen – beispielsweise infolge einer Pandemie. Um Erfolgserlebnisse zu gewährleisten und Unterstützung zu bieten, werden sie von ehrenamtlichen Spielleiterinnen und -leitern aus der Wirtschaft begleitet. Dies wird insbesondere von Jugendlichen mit wenig Wirtschaftskenntnissen geschätzt. Nebst der Einführung in die zentralen betriebswirtschaftlichen Grundlagen erhalten sie auch wertvolle Ein-

blicke in die Praxis. Wie die Rückmeldungen der Jugendlichen bestätigen, kommt der Spassfaktor nicht zu kurz.

### Verein wirtschaftsbildung.ch

wirtschaftsbildung.ch fördert das Verständnis und Interesse junger Menschen für wirtschaftliche Zusammenhänge. Mit dem Einblick in die Logik des unternehmerischen Handelns wird dazu beigetragen, dass die wirtschaftspolitische Meinungsbildung kompetent erfolgt. Die Non-Profit-Organisation verfügt über 50 Jahre Erfahrung an der Schnittstelle von Pädagogik und wirtschaftlicher Praxis.

+ PETRONELLA VERVOORT  
Geschäftsführerin von  
wirtschaftsbildung.ch

wirtschaftsbildung.ch

# Schüler von heute treffen die relevanten Entscheide von morgen

Die Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell unterstützt die Durchführung der Wirtschaftswochen aktiv.

Gewerbefreiheit, freie Preisbildung und Wettbewerbsfreiheit sind die Pfeiler der liberalen Wirtschaftsordnung. Diese Freiheiten sind mitunter die wichtigsten Treiber des Wohlstands unseres Landes. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) St.Gallen-Appenzell setzt sich seit 555 Jahren mit ihren Mitgliedern für den Erhalt dieser liberalen Wirtschaftsordnung ein. Doch der Schweizer Wohlstand hängt nicht allein von kleinen, grossen, internationalen und regionalen Firmen ab, sondern von uns allen. Wirtschaft ist die Gesellschaft, Wirtschaft sind wir alle.

## Faszination wecken

Der jungen Generation, also der heutigen Schülerschaft, sollen deshalb wirtschaftliche Zusammenhänge so früh wie möglich durch praktische Erläuterungen nähergebracht werden. Das Wecken ihrer Faszination für das unternehmerische Handeln und Gestalten stuft die IHK als genauso wichtig ein, wie die Förderung einer auf Fakten basierten wirtschaftspolitischen



Laura Eggenberger

Meinungsbildung. Denn die Schülerinnen und Schüler von heute treffen die relevanten Entscheide von morgen. Aus diesem Grund unterstützt die IHK *wirtschaftsbildung.ch*, welche sich schweizweit mit konkreten Bildungsangeboten an die Schülerschaft wendet. Im Rahmen der «Wirtschaftswochen» erleben Schülerinnen und Schüler dank einer betriebswirtschaftlichen Simulation hautnah, was es bedeutet, ein Unternehmen zu führen.

## Spielerisch an die Realität herangehen

Sie setzen sich mit Themen wie Strategieentwicklung, Marktentwicklung, Wettbewerb und Marketingkonzepten auseinander und lernen so, dass ihre Entscheide und ihr Handeln Auswirkungen auf die verschiedenen Anspruchsgruppen ihrer fiktiven Unternehmung haben. Diese spielerische Herangehensweise an die Realität stuft die IHK als äusserst hilfreich für das Verständnis von wirtschaftlichen Zusammenhängen bei Jugendlichen ein, welches wiederum das Interesse an ebendiesen fördern soll.

+ LAURA EGGENBERGER  
Projektmitarbeiterin IHK

«Wirtschaft sind wir alle»

# Erwartung der Lehrbetriebe an die Schule

Lernende so auszubilden, dass sie nach der Ausbildung arbeitsmarktfähig sind und auch bleiben, ist das übergeordnete Ziel eines jeden Lehrbetriebs. Wie schafft man das, und welche Stellen können darauf Einfluss nehmen?

Für Berufsfachschülerinnen und -schüler gibt es heute drei verschiedene schulische Lernorte: Den Lehrbetrieb, die überbetrieblichen Kurse, die während der Lehre in Form von Kursblöcken stattfinden, und die Berufsfachschule. Diese drei Lernorte werden allgemein unter dem Begriff «Lernortskooperation» zusammengefasst. Sie haben zum Ziel, ineinander zu greifen und sich zu ergänzen, um so für die Lernenden den grösstmöglichen Nutzen zu erreichen.

## Theoretisches Fundament legen

Der Betrieb und die überbetrieblichen Kurse lehren die Anwendungspraxis und bieten eine Übungsumgebung. Auftrag der Berufsfachschule als Lernort ist, die erklärende Theorie zur Praxis zu vermitteln. Die Berufsfachschule ermöglicht Standortbestimmungen, um die genannte Arbeitsmarktfähigkeit sicherzustellen. Damit bildet sie das theoretische Fundament für die Lehrenden, inklusive Stütz- und Förderkursen oder der Berufsmatura 1 für



Bruno Müller

## «Spass und Freude am Lernen erhalten»

lernstarke Schülerinnen und Schüler. Sie ist zudem zuständig für die Vorbereitung und Durchführung des Qualifikationsverfahrens, welches Teil der Lehrabschlussprüfung ist. Darüber hinaus vermittelt die Berufsfachschule unverzichtbares Wissen aus dem allgemeinbildenden Unterricht wie Politik, Wirtschaft, Ethik, Sprache oder Kommunikation. Schafft es die Berufsfachschule in Zusammenarbeit mit den Lehrbetrieben und den überbetrieblichen Kursen,

Spass und Freude am Lernen nicht nur zu wecken, sondern zu erhalten, steht dem lebenslangen Lernen und somit der Arbeitsmarktfähigkeit der Lernenden nichts mehr im Weg.

+ BRUNO MÜLLER  
Leiter Amt für Berufsbildung SG

# St.Galler Pionierprojekt entfaltet seine Wirkung

---

Die IT-Bildungsoffensive (ITBO) des Kantons St.Gallen wirkt dem Fachkräftemangel entgegen und schafft die Grundlage, dass Bevölkerung und Wirtschaft zu den Gewinnern der Digitalisierung gehören. Ein Überblick.

---



Die ITBO ist ein Investitionsprogramm des Kantons St.Gallen für Bildungsinnovation in der digitalen Transformation mit einem Sonderkredit von 75 Mio. Franken. Sie erfasst alle Schulstufen und besteht zurzeit aus sieben Projekten. Die ITBO finanziert die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte für die Wirtschaft an den Hochschulen sowie die Qualifikation der Auszubildenden in Schulen und Lehrbetrieben. Damit wirkt sie an der Spitze und in der Breite und ermöglicht Innovati-

onen auf der Drehscheibe Digitalisierung und Pädagogik.

## **Von der Vorbereitung zur Umsetzung**

Nachdem seit 2019 über 100 Projektbeteiligte bei den sechs Leadorganisationen intensiv an den 23 Teilzielen gearbeitet hatten, konnten im vergangenen Jahr die organisatorischen Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen und erste Erfolge erzielt werden. Die ITBO hat nun die Schwelle zur Wirkungsent-

«Wirkung an der Spitze und in die Breite»

# «Grosses Highlight war der Start des Masterlehrgangs an der HSG»

faltung überschritten. Grosses Highlight war der Start des Masterlehrganges an der School of Computer Science an der Universität St.Gallen (HSG), die im Zuge der ITBO neu gegründet worden ist. 24 Masterstudierende haben im vergangenen Herbst ihre herausfordernde Ausbildung in Angriff genommen. Sie sind Pioniere eines innovativen Studienangebotes, mit welchem die HSG erstmals einen «Master of Science» anbieten kann.

Ebenfalls mit dem Start des Herbstsemesters 2021 wurden im Teilprojekt «Markterweiterung» neue Ausbildungsstandorte für Informatik der OST – Ostschweizer Fachhochschule in Rapperswil und St.Gallen in Betrieb genommen. Eine weitere Errungenschaft im Rahmen der ITBO an der OST ist die Eröffnung des «Interdisciplinary Center of Artificial Intelligence» (ICAI), welches das führende Kompetenzzentrum für künstliche Intelligenz in der Ostschweiz wird. Erste Projekte und Dienstleistungen in Weiterbildung und Forschung, wie zum Beispiel selbstlernende Algorithmen zur schnelleren DNA-Bestimmung oder

induktive Sensoren, befinden sich bereits in der Umsetzung.

## Projekte in der Volksschule

Im Schwerpunkt Volksschule haben die ersten Modellschulen begonnen, «Blended Learning»-Szenarien, die Mischung von digitalem Lernen und Präsenzunterricht, zu erproben. Dabei entstehen neue methodisch-didaktische Konzepte, die in allen Schulen im Kanton eingesetzt werden können. Die Projektleaderin, die Pädagogische Hochschule St.Gallen (PHSG), hat die Transferplattform «zITBOx» aufgeschaltet. «zITBOx» ist allen St.Galler Lehrpersonen und Schulleitungen zugänglich, ermöglicht Einblicke in die Projektarbeit, fördert die Vernetzung der Innovationstreiber an den Schulen und dient als Ausgangspunkt für die Produkte der ITBO in der Volksschule und den Mittelschulen. Ein solches ist auch «aprendo», dynamisches modulares Weiterbildungsangebot zur Förderung der digitalen Kompetenz der Lehrpersonen. Die ersten Module stehen im ersten Halbjahr 2022 zur Verfügung. Die Projektlandschaft der ITBO zeigt:



Die digitale Transformation in der Bildung ist in vollem Gang. Dank der Offensive sind wir am Ball und gestalten die digitale Zukunft aktiv mit.

+ ROGER TRÖSCH  
Programmleiter IT-Bildungsoffensive

[itbo.sg.ch](http://itbo.sg.ch)



# Digital Talents Program – In 52 Wochen zur ICT-Fachkraft

Das neu lancierte Digital Talents Program (DTP) setzt neue Massstäbe im on-the-Job-Training und in der Ausbildung. DTP ist ein Intensivtrainingsprogramm, um hoch motivierten Digital Talents mit nicht fachspezifischer Vorbildung den professionellen Einstieg bzw. Umstieg in die ICT-Branche zu ermöglichen.



Roger Trösch

Mitarbeitende, die sich mit einer fachfremden Ausbildung in der ICT-Branche etablieren können, sind erfahrungsgemäss eine wertvolle Ressource für die Unternehmen. In 52 Wochen werden digitale Talente in Zusammenarbeit von <IT>rockt! und engagierten Unternehmen der ICT-Branche zu Fachkräften qualifiziert. Kernelemente der Ausbildung sind ein achtwöchiges Digital Bootcamp und zwei Mal fünf Monate on-the-Job-Training mit vielfältigen Einblicken in zwei verschiedene Unternehmen.

## ITBO leistet Anschubfinanzierung

Geeignete Kandidierende bringen neben einem Berufs- oder Schulabschluss auf Sekundarstufe II eine Affinität zu digitalen Medien und zukunftsweisenden Technologien sowie eine hohe Leistungsbereitschaft und Eigenmotivation mit. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung sind sie gerüstet für ein Arbeitsverhältnis als vollwertige ICT-Fachkraft. Das DTP wird für den Start durch die ITBO finanziert und nach der Pilotphase durch die Wirtschaft getragen. Es startet im Sommer 2022, ab Sommer 2023 stehen die ersten ausgebildeten Fachkräfte der Wirtschaft zur Verfügung. Das Projekt trägt rasch Früchte und hilft, den Fachkräftemangel zu minimieren.

Die ITBO hat einerseits klare Strukturen und Ziele. Andererseits bewegt sie sich im dynamischen Umfeld der Digitalisierung. Mit der Lancierung des Digital Talents Program als neues, zusätzliches Projekt beweist die ITBO, dass sie die nötige Agilität besitzt, um rasch neue Ideen und Trends aufzunehmen.

+ ROGER TRÖSCH  
Programmleiter IT-Bildungsoffensive

«Das Programm startet  
im Sommer 2022»

itrockt.ch  
digitaltalentsprogram.ch

# Arbeitsmarktliches Angebot zur Nachholung einer Erstausbildung

Die Arbeitslosenversicherung unterstützt Menschen zwischen 20 und 30 Jahren, die eine Erstausbildung (Berufslehre EFZ oder EBA) nachholen wollen.

Rund 30 Prozent der Stellensuchenden verfügen über keine Erstausbildung und sind deshalb häufiger und länger arbeitslos. Hier setzt das arbeitsmarktliche Angebot «Navigation 20–30» an: Um teilnehmen zu können, müssen die Interessierten Motivation mitbringen, über mindestens sechs Monate Arbeitserfahrung verfügen und Deutschkenntnisse vorweisen, die sich mindestens auf Niveau B1 bewegen.

Im Kanton St.Gallen gibt es zwei Programme mit je 20 Plätzen in St.Gallen und Bad Ragaz. Die individuelle Programmdauer richtet sich nach dem Erfolg und ist in der Regel auf maximal sechs Monate ausgelegt. Nebst der Eignungs- und Motivationsabklärung stehen die Berufswahl und die



Raphael Jud, Maja Pagelli und Diana Mitic vom Team Logistik Arbeitsmarktliche Massnahmen

Lehrstellensuche im Mittelpunkt der Programmtätigkeit. Zudem schliessen die Teilnehmenden im Bildungsteil ihre schulischen Lücken und bereiten sich auf die Berufsschule vor. Häufig ist während der Ausbildungszeit eine finanzielle Unterstützung notwendig. Die Abklärung von

Unterstützungsmöglichkeiten erfolgt vor oder während des Programms. Das Programm Navigation 20-30 unterstützt die Teilnehmenden beim Nachholen einer Berufsausbildung. Mittelfristig bedeutet dies für die Teilnehmenden deutlich bessere Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt.

+ RAPHAEL JUD  
Fachspezialist Produkte Arbeitsmarktliche Massnahmen

«3 von 10 Stellensuchenden haben keine Erstausbildung»

# Alles da. Mach was draus!

Mit 28 nochmals zurück auf Anfang? Yusuf Gürsoy wagt den Schritt und holt seine verpasste Ausbildung nach. Motiviert hat ihn das Angebot von «rheinspringen navigation». Eine Geschichte über mutige Entscheide, positive Grenzerfahrungen und ehrliche Einsichten.

Gekündigt, kein Abschluss und nur schlechtbezahlte Jobs in Aussicht. Was nun? Yusuf Gürsoys Berater beim RAV hat in dieser Situation «rheinspringen navigation» ins Spiel gebracht. Yusuf fragt sich, wie das gehen soll, denn das Timing ist ungünstig. Er ist 28 Jahre alt, frisch verheiratet und seine Frau ist gerade aus der Türkei zu ihm in die Schweiz gezogen. Was er sucht, ist Stabilität und Sicherheit. Aber diese Chance wird wohl seine letzte. Eine Woche später sitzt Yusuf im Schulzimmer von rheinspringen.

## Schnell zum Ausbildungsplatz

Seitdem sind zwei Jahre vergangen. Yusuf absolviert das 2. Lehrjahr als Fachmann Betreuung FABE in einer Stiftung. Er selbst hat sich nie in diesem Beruf gesehen, die Jobcoaches von rheinspringen aber sofort. Auf die ersten Bewerbungen folgten Schnuppertage, nach nur knapp einem Monat der Ausbildungsplatz. Auch sein neuer Chef hatte seine Stärken erkannt.



Yusuf Gürsoy bei der Arbeit.

Für ihn zählten Yusufs Persönlichkeit und Lebenserfahrung mehr als Zeugnisse. Bei seiner Arbeit mit beeinträchtigten Menschen lernt Yusuf viel über sich selbst, denn die Begegnungen im Berufsalltag sind ehrlich und unverfälscht. Auch mit dem Lernaufwand und der Berufsschule kommt er mittlerweile gut zurecht.

## Viele Ideen

Noch heute pflegt Yusuf den Kontakt zu seinen ehemaligen Jobcoaches von rheinspringen. Sie haben immer ein offenes Ohr für ihn. Die grosse Hilfsbereitschaft und die individuelle Eins-zu-eins-Betreuung haben ihn überrascht. «Bei rheinspringen kriegst du alles, was du

brauchst. Nimm es, mach was draus!» Er würde es jederzeit wieder machen und fragt sich, wieso er es nicht schon viel früher gemacht hat. Was danach kommt? Yusuf hat viele Ideen, plant aber einen Schritt nach dem nächsten. Fürs Erste konzentriert er sich auf seinen Lehrabschluss und seine noch neue Rolle als Vater. Seinem Sohn möchte er das Bestmögliche mit auf den Weg geben. Er soll es später leichter haben.

+ SILJA MUNZ  
rheinspringen

[rheinspringen.ch](http://rheinspringen.ch)

# Digitalisierung – wo stehen wir?

Auch in den Dienstleistungen der Arbeitslosenversicherung und der Arbeitslosenkasse hält die Digitalisierung Einzug. Was die Nutzung betrifft, nimmt St.Gallen unter den Kantonen eine Vorreiterrolle ein.

Die Digitalisierung schreitet voran und damit auch der Druck, sie zu gestalten und sich mit ihr auseinanderzusetzen. In der Arbeitslosenversicherung fällt die Bilanz im Vergleich zu anderen Bereichen ernüchternd aus. Während die Steuererklärung bereits seit zwei Jahren komplett online und ohne Papier eingereicht werden kann, muss eine Kundin oder ein Kunde einer Arbeitslosenkasse die wesentlichen Dokumente noch von Hand ausfüllen, sie per Brief an ein Scanningcenter senden und auf ein Feedback per Brief warten.

## Erste eServices

Aufgrund der Corona-Pandemie haben die eServices in der Arbeitslosenversicherung aber einen kräftigen Schub erhalten. So stand ab Mitte 2020 der Online-Service für die Voranmeldung und Abrechnung von Kurzarbeitsentschädigung



Michael Schweitzer

zur Verfügung, danach folgte die elektronische Anmeldung zur Arbeitsvermittlung und im Juli 2021 startete der erste eService im Bereich Arbeitslosenentschädigung. Seither kann das monatliche Formular zum Leistungsbezug elektronisch eingereicht werden. In diesem Jahr soll das Angebot um weitere eServices wie zum Beispiel den Antrag auf Arbeitslosenentschädigung ergänzt werden.

## Die Rolle der Verwaltung

Da der Bund keine Digital Only-Strategie verfolgt, kommt den Kantonen hier eine Schlüsselrolle zu. Im Einklang mit der Schwerpunktplanung der Regierung werden im Kanton St.Gallen die eServices im Bereich RAV und Arbeitslosenkasse aktiv vorangetrieben. Die Zahl aktiver Nutzer bei den Stellensuchenden steigt stetig an und im Bereich Kurzarbeitsentschädigung liegt der Anteil an Abrechnungen via eService bei nahezu 100 Prozent, während die gesamtschweizerische Quote lediglich 35 Prozent beträgt.

+ MICHAEL SCHWEITZER  
Leiter Arbeitslosenkasse

«Corona hat zu einem Schub geführt»

# Eichmeister – die Wächter der Waagen

Wie können wir sicher sein, dass an der Fleischtheke so viel abgewogen wird, wie man uns verrechnet? Oder dass die Waage im Hofladen bzw. beim Grossverteiler das Gewicht korrekt anzeigt und die Angaben auf der Zapfsäule an der Tankstelle stimmen? Es sind die kantonalen Eichmeister, die hier über die Ordnung wachen.

Erst seit 1871 sind die Masse in der Schweiz vereinheitlicht. Vorher wurde landauf, landab noch buchstäblich mit verschiedenen Ellen gemessen, und ein Pfund war nicht überall das gleiche Pfund. Die Vereinheitlichung der Masse und Gewichte war die zentrale Voraussetzung für die Industrialisierung in der Schweiz und den Aufschwung des internationalen Handels. Der Ursprung der wirtschaftlichen Verflechtung und der modernen Globalisierung lässt sich an diesem Meilenstein festmachen.

## Lückenlose Prüfung

Gesetzlich ist das Messwesen in der Schweiz durch den Bund geregelt, während der Vollzug bei den Kantonen liegt. Im Kanton St.Gallen kommen zu diesem Zweck Eichmeister zum Einsatz, über die wiederum das Amt für Wirtschaft und Arbeit die Aufsicht hat. Die Eichmeister prüfen sämtli-



*Claudia Ruf Bopp*

che Längenmessmittel, Gewichtstücke, Waagen usw., die kommerziell zum Einsatz kommen, ob diese auch tatsächlich korrekt messen. Zudem bieten sie Gewähr, dass die Mengenangaben im Offenverkauf und auf Fertigpackungen stimmen. Wer gewerblich Waren verkaufen will und sich zu diesem Zweck ein Messmittel anschafft, muss dieses unaufgefordert beim zuständigen Eichamt anmelden. Zudem müssen technische Dokumentationen und die zum Messmittel gehörende Konformitätserklärung des Messmittelherstellers aufbewahrt und dem Eichmeister vorgelegt werden können. Schliesslich muss der Messmittelverwender dafür sorgen, dass das Messmittel den gesetzli-

chen Vorschriften entspricht und eine allfällig notwendige Nacheichung fristgerecht durchgeführt wird.

+ CLAUDIA RUF BOPP  
Leiterin Arbeitsbedingungen

[sg.ch](http://sg.ch) > Messwesen

# Mit wenigen Klicks zum gesuchten Firmenareal

---

Diesen Frühling hat die Standortförderung ihr neues Onlineportal für Wirtschaftsflächen lanciert. Das Angebot von *wirtschaftsflaechen-sg.ch* richtet sich an Investorinnen und Investoren sowie an Grundeigentümerschaften mit dem Ziel, die raren Flächenreserven im Kanton optimal zu nutzen.

---



Lukas Bleher

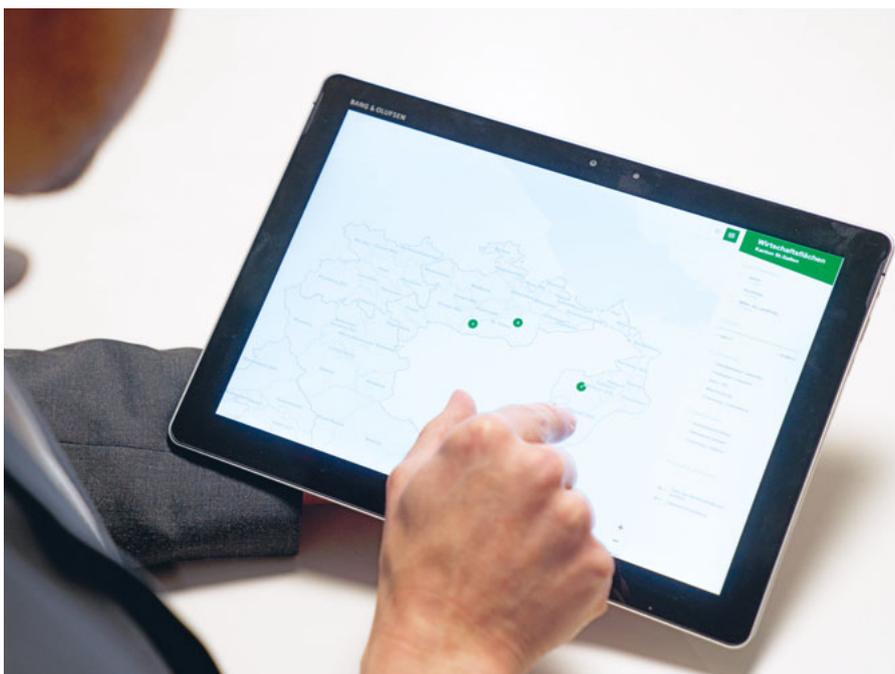
Bereits vor 15 Jahren hat das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) mit ImmoWeb eine interne Immobiliendatenbank für Flächen und Objekte für eine wirtschaftliche Nutzung in Betrieb genommen. ImmoWeb ist bis heute ein zentrales Instrument der Standortförderung geblieben. Es bündelt und bewirtschaftet standortrelevante Liegenschaften bzw. Grundstücks- und Wirtschaftsflächen mit besonderem Potenzial und unterbreitet diese interessierten Kreisen. Beim Betrieb von ImmoWeb findet eine Zusammenarbeit der kantonalen Standortförderung mit den Regionen und Gemeinden statt.

Diese Plattform wurde nun umfassend zu *wirtschaftsflaechen-sg.ch* weiterentwickelt und um spezifische neue Funktionalitäten ergänzt. Im Zuge dieser Auffrischung wurde das Tool auch an die heutigen Bedürfnisse und die Arbeitsweise der Standortförderung angepasst und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Zusatznutzen für die Kundinnen und Kunden liegt auf der Hand: Sie können die wichtigsten Informationen über die relevanten Wirtschaftsflächen im Kanton selbständig und niederschwellig in Erfahrung bringen. Dies entspricht dem digitalen Trend hin zu mehr «Self-Service».

# «Inspiration und Anreize für Grundeigentümer»

Die Suche nach Flächen für Neuan-siedelungen von Firmen sowie für geplante Erweiterungen von bereits ansässigen Unternehmen gestaltet sich je länger je schwieriger. Der Logik der knapp werdenden Flächen folgend liegt der Fokus künftig auf ausgeklügelten Innen-entwicklungen, um so den Boden optimal für die St.Galler Wirtschaft zu nutzen. Informationen zu einem Grossteil der Wirtschaftsflächen und Siedlungslücken sind zwar

schon seit einiger Zeit öffentlich verfügbar, doch sind diese meist nur schwer zugänglich. *wirtschaftsflaechen-sg.ch* löst dieses Problem, indem es die vorhandenen Informationen sammelt und diese den Nutzern in einfacher Form zur Verfügung stellt. Die Plattform erhöht die Informations-transparenz und dient somit auch als Inspirationsquelle für mögliche Investorinnen und Investoren und die Grundeigentümerschaften.



Auch bei den Wirtschaftsflächen nimmt das AWA den digitalen Trend zu mehr Self-Service auf.

## Kartenzentrierter Ansatz und Fokus auf Arbeiten

Generell steht die Einfachheit in der Bedienung und die Kartenansicht im Zentrum von *wirtschaftsflaechen-sg.ch*. Neben den wichtigsten Filterfunktionen zum Flächenbedarf, zur potenziellen Nutzung und zur Verfügbarkeit steht die geografische Position der Objekte im Kanton als wichtiges Selektionskriterium zur Verfügung. Der generelle Fokus liegt auf Objekten für die Arbeitsnutzung. Flächen für die Wohnnutzung spielen keine oder höchstens eine marginale Rolle, womit das Portal nicht in direkter Konkurrenz zu anderen Immobilienportalen steht bzw. sich sogar als Ergänzung zu ihnen positioniert. Thematische Verbindungen und Synergien zu bestehenden digitalen Lösungen der Standortförderung, wie zum Beispiel «*east-site.ch*», werden zudem geschickt genutzt und zu einer stimmigen Gesamtkomposition verknüpft.

+ LUKAS BLEHER  
Projektleiter Standortförderung

[east-site.ch](http://east-site.ch)  
[wirtschaftsflaechen-sg.ch](http://wirtschaftsflaechen-sg.ch)

# Fabienne Hensel und Andreja Nadig

---

Fabienne Hensel und Andreja Nadig teilen sich eine Vollzeitstelle in der Stabsstelle Support im AWA. Als Teil des Teams der Stabsstelle Support wirken sie als Dienstleisterinnen für die rund 360 Mitarbeitenden des AWA.

---



*Fabienne Hensel (links) und Andreja Nadig*

«Wenn du schnell gehen willst, gehe allein. Wenn du weit kommen willst, gehe zusammen». Dieses afrikanische Sprichwort umschreibt kurz und knapp einen wesentlichen Teil unserer Arbeit: Unsere Aufgabe ist es, die Mitarbeitenden des AWA bei der Erledigung ihrer Tätigkeiten zu unterstützen. Darüber hinaus sind wir für den Vollzug des Gewerberechts im Kanton sowie für die Organisation von Anlässen zuständig.

### **Die kurze Ruhe vor dem Sturm**

Frühmorgens ist es noch ruhig im Büro. Zeit, sich einen Überblick über die eingegangenen E-Mails zu verschaffen. Was nach Routine tönt, ist in Tat und Wahrheit die

wichtigste Quelle, aus welcher der nicht planbare Teil unserer täglichen Aufgaben stammt. Immer wieder sehen wir uns mit neuen, kleinen Tücken im Arbeitsalltag unserer Kolleginnen und Kollegen konfrontiert. Sie betreffen etwa die Bedienung des Zeiterfassungssystems, oder Jemand hat seinen Schlüssel vergessen und ist dringend auf einen Ersatz angewiesen. Spätestens kurz vor acht Uhr morgens ist es mit der Ruhe vorbei. Ein Hausierer möchte das von ihm ausgefüllte Formular lieber persönlich auf dem Amt vorbeibringen, während es an der Tür klingelt und ein gestresster Kunde sich nach dem Weg zu seinem Coaching-Termin bei der Arbeitslosenver-



Besprechung Seitenspiegel für das Magazin w+a 01122

sicherung erkundigt. Fast schon beiläufig bringt ein Kurier die kürzlich aufgegebenen Bestellung von Büromaterial vorbei, und im Hintergrund klingelt das Telefon. Häufige Unterbrechungen gehören bei uns zur Tagesordnung.

### **Digitale Postbearbeitung**

Sind die E-Mails kategorisiert, geht es weiter zur Verteilung der klassischen Briefpost. Seit wir letzten Herbst auf die digitale Postverarbeitung umgestellt haben, trifft nur noch ein Bruchteil der Briefe von früher physisch bei uns im Büro ein. Den grössten Teil dieser Korrespondenz verteilt der zentrale Postdienst der Kantonsverwaltung gleich selbst an die richtigen Stellen im Amt. Wo selbst der Postdienst nicht weiter weiss, landen die Briefe im allgemeinen Postfach des AWA, und wir kommen zum Zug. Manchmal müssen auch wir «Detektiv» spielen und herausfin-

den, wohin beispielsweise eine Rechnung gehört. Die Rechnungen unserer Stabsstelle landen ebenfalls bei uns; sie werden von uns kontrolliert und bearbeitet.

### **Services, Telefone und AZALEE**

So einiges, was zur Unterstützung unserer über den ganzen Kanton verteilten Kolleginnen und Kollegen dient, wird direkt durch uns erledigt. Wir verwalten das Büromaterial und prüfen auch mal eine PowerPoint Präsentation. Die Mitarbeitenden können bei uns Visiten- und Terminkarten bestellen, zudem sind wir Ansprechpartnerinnen für die unterschiedlichsten Anliegen im Berufsalltag – von der Beratung beim Bestellen des vom Kanton als Arbeitgeber geförderten Ostwind-Abos bis zur Verwaltung der Mobility-Karte, das unseren Mitarbeitenden mit Ausseneinsätzen bei Bedarf zur Verfügung steht. Die Bewirtschaftung des Zeiterfas-

zungssystems AZALEE gehört ebenfalls zur Liste unserer Tätigkeiten. Als weiteren Service pflegen wir die Kontaktliste, in der alle Mitarbeitenden des Amtes erfasst sind. Dabei gibt es bei so vielen Kolleginnen und Kollegen immer wieder Mutationen.

### **Mail-Postfach als Taktgeber**

Das allgemeine Info-E-Mail-Postfach ist zudem ein zuverlässiger Taktgeber im Arbeitsalltag. Hier treffen sämtliche Mail-Anfragen, die nicht direkt an spezifische Mitarbeitende gerichtet sind, ein und laufen danach durch unsere Finger. Das haben wir insbesondere im Zuge der Corona-Pandemie zu spüren bekommen, wo das AWA anfänglich zu den am stärksten exponierten Ämtern gehört hat. Das Info-E-Mail-Postfach wurde im März und April 2020 regelrecht mit Anfragen überflutet. Mittlerweile hat sich die Menge an E-Mails und Anrufen aber wieder auf einem normalen Niveau eingependelt. Im Verlauf der Corona-Pandemie hat sich auch der Inhalt der Anfragen laufend verändert. So haben wir auch Gewerbetreibende, welche ein Härtefallgesuch beim Kanton gestellt hatten, bei Bedarf

# «Homeoffice-Tag auch in Zukunft»



Ein Kunde bringt seine Unterlagen persönlich vorbei.

am Telefon an die richtigen Stellen weitervermittelt. Solche mündlichen Anfragen gehören letztlich ebenfalls zu unserer täglichen Routine. Es ist unsere Aufgabe, das Anliegen der Kunden herauszuhören und sie an die richtige Stelle weiterzuleiten bzw. ihnen zu erklären, wo die benötigten Informationen zu finden sind.

Das AWA hat ungefähr 360 Mitarbeitende im ganzen Kanton, was auch in kommunikativer Hinsicht besondere Bedürfnisse schafft. Im internen AWA-Portal können Mitarbeitende etwa Texte und Bilder ihrer Teamausflüge, Weiterbildungen und Tagungen publizieren. Unsere Aufgabe besteht darin, die Beiträge technisch zu prüfen und danach für alle Mitarbeitenden sichtbar freizuschalten.

### Grössere und kleinere Projekte

Nebst diesem bunten Strauss an laufend wiederkehrenden Arbeiten packen wir Beide beim Organisieren von internen Betriebsanlässen mit an. Dazu zählt etwa der Einführungstag für neue Mitarbeitende, der Führungstag sowie die Neujahrsbegrüssung unseres Amtes. Zudem wirken wir im Redaktions-

team des Magazins w+a aktiv mit. Bei diesem Projekt wechseln wir uns jeweils im Jahresturnus ab. So auch bei der Mitarbeitenden-Befragung, die Aufschluss über Veränderungen im Arbeitsalltag des Amtes liefert. Ein kleines, aber von den Mitarbeitenden sehr geschätztes Projekt ist die Glückwunschkarte, die Jede und Jeder zum Geburtstag erhält. Wir designen und texten die Karte jeweils selbst. Den Druck übernimmt die Staatskanzlei. Somit ist die Karte auch immer wieder etwas Besonderes.

### Vollzungsaufgaben im Gewerberecht

Auch wenn in der Schweiz grundsätzlich die Handels- und Gewerbefreiheit gilt, gibt es doch einige Berufe, welche der Gesetzgeber in besonderer Weise reglementiert hat. Darunter fallen etwa das Gewerbe der Reisenden, das Bergführerwesen bzw. das Anbieten von Risikoaktivitäten sowie die Vermittlung und Gewährung von Konsumkrediten, die bewilligt werden müssen. Wir Beide sowie eine zusätzliche Arbeitskollegin sind zuständig für den Vollzug der entsprechenden Aufgaben

im Gewerberecht: Wir erteilen den Hausierern die benötigte Bewilligung sowie die Reisendengewerbekarte. Ebenso stellen wir Bergführern, Kletterlehrerinnen, Schneesportlehrern, Wanderleiterinnen und Leitern von Wildwasserfahrten die erforderlichen Dokumente aus.

### Familie, Teilzeit und Homeoffice

Auch wenn jede Aufgabe an einen Termin geknüpft ist, können wir unsere Arbeit selbstständig und flexibel einrichten. Das kommt uns sehr entgegen, denn wir Beide lieben es, zu organisieren und zu planen! Auch haben wir uns bewusst für ein Teilzeitpensum entschieden. Das macht es uns möglich, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Fabienne Hensel wird auch nach der Corona-Zeit weiterhin einen Tag pro Woche im Homeoffice arbeiten. Ihr gefällt die Abwechslung und mit dem Homeoffice-Tag fällt der Anfahrtsweg vom Rheintal weg. Andreja Nadig fehlte der persönliche Austausch mit den Arbeitskollegen während der Zeit mit Homeoffice-Pflicht, sie freut sich, wieder vor Ort im Büro arbeiten zu können. Wenn man sich eine Stelle teilt, ist es wichtig, dass man sich gut abspricht und einander informiert.

+ FABIENNE HENSEL  
+ ANDREJA NADIG  
Sachbearbeiterinnen Support + Gewerbe

[sg.ch > Gewerbe und Reisende](#)

[sg.ch > Risikoaktivitäten](#)





## Zeit gewinnen, Kosten sparen!

Der Online-Schalter EasyGov.swiss kommt bei seinen Nutzerinnen und Nutzern aus der Wirtschaft sehr gut an. Seit Bestehen generiert EasyGov für die Schweizer Unternehmen einen Nutzen von rund 27 Mio. Franken, was einem jährlichen Nutzen von rund 8,3 Mio. Franken entspricht. Im Mittel ergeben sich etwa 1'300 Franken pro Jahr, die ein Unternehmen durch die aktive Nutzung des Angebots einsparen kann. Aktuell zählt das Portal bereits über 55'000 registrierte Unternehmen. Gemäss einer Erhebung des Seco wurden bis Ende August 2021 rund 46'000 Dienste über EasyGov abgeschlossen, etwa zur Hälfte Betriebsbegehren (51 Prozent), gefolgt von Anmeldungen im Zuge der Unternehmensgründung (41 Prozent). Die Kundenzufriedenheit bei EasyGov ist hoch. Mehr als die Hälfte der registrierten Unternehmen gibt an, sehr beziehungsweise eher zufrieden zu sein. Allerdings besteht auch Optimierungspotenzial. Neben der Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit besteht bei den Nutzern insbesondere der Wunsch nach einem Ausbau des Angebots.

[easygov.swiss](https://easygov.swiss)



## Gesundheitsförderung unter der Lupe

Gesundheitsförderung im Betrieb – Wo steht die Ostschweiz? Dieser Frage widmet sich das Forum BGM Ostschweiz im Rahmen seiner periodischen Erhebung bei den Betrieben aus der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Ziel ist es herauszufinden, welchen Stellenwert das Thema in den Unternehmen hat, welche Massnahmen zur Gesundheitsförderung getroffen werden und welche Bedürfnisse die Firmen haben. Die aktuelle Umfrage ist um Fragen zu den Auswirkungen der Pandemie auf die Gesundheitsförderung in den Betrieben ergänzt worden. Die Befragung wird anonym durch das IOL Institut für Organisation und Leadership der OST – Ostschweizer Fachhochschule ausgewertet. Damit die Befragung einen möglichst hohen Nutzen stiftet und eine kantonsweise Auswertung möglich ist, werden möglichst viele Rückmeldungen aus den Unternehmen benötigt. Das Umfragefenster ist ab sofort geöffnet; es schliesst per 30. Juni 2022. Der Zeitaufwand beträgt ca. 10 bis 15 Minuten. Die Ergebnisse der Befragung sollen im September 2022 vorliegen.



[bgm-ostschweiz.ch](https://bgm-ostschweiz.ch)



## AWA-Barometer

Die Arbeitslosigkeit ist weiterhin rückläufig. Die diesbezüglich erfreuliche Entwicklung hat im laufenden Jahr noch zusätzlich an Dynamik gewonnen. Ebenfalls stark abnehmend sind die Anmeldungen für Kurzarbeitsentschädigung. Die Kennzahlen der Standortförderung zeigten im vergangenen Jahr kein eindeutiges Bild. Einer Zunahme bei den Ansiedlungen neuer Unternehmen steht eine schwächere Entwicklung bei den Expansionen bestehender Firmen gegenüber. Zugenommen hat im Jahr 2021 die Zahl der ausländerrechtlichen Bewilligungen. Während das vergangene Jahr unter dem Eindruck der sich entspannenden Lage rund um die Corona-Pandemie gestanden hatte, ist dieses Jahr in erster Linie geprägt von den Unsicherheiten rund um den Ukraine-Krieg. Der weitere Ausblick für das Jahr 2022 bleibt verhalten positiv, kann aufgrund der aktuellen Lage aber jederzeit einer Revision unterzogen werden.

[sg.ch/wirtschaft-arbeit/publikationen.html](https://sg.ch/wirtschaft-arbeit/publikationen.html)

# tunOstschweiz.ch: Über Spiel und Spass zu unbekannteren Traumberufen

Kinder und Jugendliche für MINT-Fächer zu begeistern und sie noch vor der Berufswahl in ungezwungener Atmosphäre forschen, staunen und entdecken zu lassen, ist das Ziel des Vereins *tunOstschweiz.ch*. Wie sich an der Sonderschau im Rahmen der OFFA wiederum gezeigt hat, kommt das Angebot gut an.

Die Erlebnisschau *tunOstschweiz.ch* versteht sich als Beitrag, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und so die Ostschweiz als starken und attraktiven Wirtschaftsstandort zu fördern. Finanziert und unterstützt wird das Projekt durch Beiträge von Stiftungen, Ostschweizer Unternehmen, Kantonen sowie der Genossenschaft Olma Messen.

## Neugier wecken

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik gehören bei vielen Kindern nicht zu den Lieblingsfächern. Zu viel Theorie, zu viel Lernstoff, den es zu bewältigen gilt, führt zu Frust und Ablehnung, oft für lange Zeit oder gar für immer. Doch es gibt kreative Wege, dem entgegenzuwirken: Ein Roboter, der lernt. Maschinen und Werkzeuge, mit denen sich Alltagsgegenstände herstellen lassen. Einblicke in das Innenleben von Computern, Handys oder Bildschirmen, oder die Möglichkeit, Naturphänomene



menen auf die Spur zu kommen. Das vielfältige Angebot der Erlebnisschau kam bei den jungen OFFA-Besucherinnen und –besuchern auch dieses Jahr an.

## Kinder brauchen positive Erlebnisse

*tunOstschweiz.ch* setzt in ihren Sonderschauen auf altersgerechte Aufgaben, fachkundige Begleitung und Betreuungspersonen, die von den Kindern und Jugendlichen als Vorbilder wahrgenommen werden. Sie vermitteln Kindern und Jugendlichen jedes Mal aufs Neue positive und damit nachhaltige Erlebnisse aus der Welt der Technik und Naturwissenschaften. Die erfolgreich bewältigten Experimente stärken ihr Selbstvertrauen und lassen sie

mit dem Glauben daran zurück, neue Herausforderungen selbstständig zu bewältigen und das dazu notwendige Wissen erwerben zu können. Der Sondereffort zahlt sich aus. Es ist möglich, neue MINT-Fachkräfte von morgen für die Wirtschaft zu gewinnen, sofern es gelingt, Kindern und Jugendlichen das breite Feld ihnen noch wenig oder gar nicht bekannter Traumberufe aufzuzeigen.

+ ALFRED A. LICHTENSTEIGER  
Präsident Verein *tunOstschweiz.ch*

[tunostschweiz.ch](http://tunostschweiz.ch)

**RAV**

+41 58 229 22 00  
rav@sg.ch

**Kantonale****Arbeitslosenkasse**

+41 58 229 47 11  
arbeitslosenkasse@sg.ch

**Meldungen von****Schlechtwetter**

+41 58 229 49 09  
bettina.wenk@sg.ch

**Standortförderung**

+41 58 229 64 64  
info.standortfoerderung@sg.ch

**Stellenmeldepflicht**

arbeit.swiss

**Kurzarbeit****Voranmeldung**

+41 58 229 48 85  
bewilligung.kurzarbeit@sg.ch

Montag bis Freitag  
8.30 – 11.30 Uhr / 14.00 – 16.00 Uhr

**Kurzarbeit****Abrechnung**

+41 58 229 47 11  
kurzarbeit.alk@sg.ch

Montag / Dienstag / Donnerstag  
8.00 – 11.30 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr  
Mittwoch / Freitag  
8.00 – 11.30 Uhr

**Arbeitsmarkt**

+41 58 229 48 38  
auslaender@sg.ch

**Arbeitsinspektorat**

+41 58 229 35 40  
arbeitsinspektorat@sg.ch

**Reisende und Konsumkredit**

+41 58 229 35 60  
gewerbe@sg.ch

**Private Arbeitsvermittlung /****Personalverleih**

+41 58 229 49 80  
fachstelle.avg@sg.ch